

Der Schock sitzt tief

ANTEILNAHME Flüchtlinge in Trauer / Schulen thematisieren Terroranschläge / Schülergruppe derzeit in Lille

Von Kirsten Strasser
und Lea Storch

MAINZ. Mainz trauert. Die Fahnen am Rathaus hängen auf halbmast, und im Foyer liegt ein Kondolenzbuch aus – hier dürfen sich alle Mainzer eintragen, die ihr Mitgefühl für die Opfer der Terroranschläge in Paris ausdrücken wollen. Auch in den Schulen und in den Flüchtlingsheimen ist das Blutbad, das Terroristen in der französischen Hauptstadt anrichteten, das beherrschende Thema.

Ins Rathaus gehen und ein, zwei Sätze ins Kondolenzbuch schreiben – das traut sich Mohamed Katta nicht zu. Aber trotzdem wollte der 50 Jahre alte Syrer, der in der Flüchtlingsunterkunft auf dem Hartenberg wohnt, ein Zeichen der Solidarität setzen. In seinem Zimmer zündete er, ganz im Stillen, am Samstag eine Kerze an. Viele Kerzen hätten am Wochenende in den Mainzer Asylbewerberheimen gebrannt zum Gedenken an die Terroropfer von Paris, sagt Behrouz Asadi von der Malteser Flüchtlingshilfe. Die Menschen, die vor der Gewalt von IS und Taliban geflohen sind, seien entsetzt über die Anschläge und trauerten um die Opfer. „Sie sind hierher geflohen, um Sicherheit und Frieden zu finden – und nun dieser Schock, dass die Gewalt nach Europa kommt.“

„Kühlen Kopf bewahren“

Es gibt noch andere Befürchtungen, die Behrouz Asadi umtreiben – nämlich die, dass die Stimmung in Bezug auf Flüchtlinge „kippen“ könnte aus Angst, unter die Asylbewerber könnten sich Terroristen mischen. „Ich hoffe, dass die Menschen einen kühlen Kopf bewahren“, sagt der erfahrene Flüchtlingshelfer, der Ängste der Menschen aber dennoch ernst nimmt. „Ich sehe es als unsere Verpflichtung gegenüber der Bevölkerung an, dass wir besonders wachsam sind.“ Asadi ist sicher: „In unseren Unterkünften würden Extremisten auffallen – weil wir als Betreuer sehr viel Erfahrung haben, aber auch, weil die Flüchtlinge selbst diese nicht dulden würden.“

Sehr bewegt von der Gewalt, der Trauer in Paris sind auch und gerade die jungen Mainzer. In vielen Schulen wurde gestern zumindest zeitweise auf „regulären“ Unterricht verzichtet – statt dessen gingen die Lehrer auf das Bedürfnis der Kinder und Jugendlichen ein, über die Vorkommnisse des 13. November zu reden. Besonders betroffen ist das Otto-Schott-Gymnasium – eine Gruppe Zehntklässler befindet sich ge-



Die Wiedergabe dieses Artikels erfolgt mit ausdrücklicher Genehmigung der Verlagsgruppe Rhein Main GmbH & Co. KG

In vielen Mainzer Schulen, wie etwa im Gutenberg-Gymnasium (Bild oben) oder in der Anne-Frank-Realschule plus (Bild unten links), gibt es Gedenkecken, in denen die Schüler ihrer Trauer Ausdruck geben können. In den Flüchtlingsunterkünften zündeten viele Menschen wie Mohamed Katta (unten rechts) eine Kerze für die Opfer an.

Fotos: hbz/Harry Braun, Michael Krück, Mohamed Katta

GEDENKEN

► Die Evangelische Gemeinde Drais-Lerchenberg lädt ein zu einer **Gedenkveranstaltung** am heutigen Dienstag, 18 Uhr, am Pariser Tor.

► Am morgigen Mittwoch, 19.30 Uhr, findet in St. Stephan ein **ökumenischer Gottesdienst** mit Gebet für die Opfer von Paris statt.

rade in Frankreich, genauer: in Lille, etwa 220 Kilometer von Paris entfernt. „Angst haben die Schüler nicht, aber sie sind doch alle sehr bedrückt“, sagt Schulleiter Dr. Ernst Schmitt, der in ständigem Austausch mit den begleitenden Lehrern steht. Zudem bekommen die Mainzer Schüler die Auswirkungen des Ausnahmezustands

zu spüren, der für ganz Frankreich gilt. „Alle Ausflüge, alle Exkursionen wurden gestrichen, die Jugendlichen halten sich ausschließlich in der Gasthospizschule und in ihren Gastfamilien auf“, erklärt Schmitt. Die Gruppe wird am Freitag zurückerwartet. Wie mit Schülerreisen nach Frankreich, die in den kommenden Monaten geplant sind, verfahren wird, sei noch nicht entschieden, so der Direktor.

Auch in der Anne-Frank-Realschule plus sind die Terroranschläge das beherrschende Thema. Klassen, die an der AZ-Aktion „Schüler lesen Zeitung“ teilnehmen, gestalteten eine Collage aus Artikeln und selbstverfassten Texten: „Wir denken an alle, die Angehörige verloren haben!“, heißt es da zum Beispiel. „Die Attentate haben die Kinder sehr berührt, das Be-

dürfnis, sich damit auseinanderzusetzen, ist sehr groß“, sagt Konrektor Michael Weißmüller-Krück.

Zeichen der Solidarität

Im Foyer des Gutenberg-Gymnasiums wurde als Zeichen der Solidarität eine Örtlichkeit aufgebaut, an der Schüler und Lehrer trauern können. Zudem wurde schnellstmöglich Kontakt mit der Partnerschule in Lagnieu aufgenommen, über zukünftig geplante Klassenfahrten und Austausche sei jedoch noch keine Entscheidung gefällt worden, hieß es.

Schüler und Lehrer des Theresianums beteiligten sich ebenfalls an der Gedenkminute und veranstalteten außerdem ein Friedensgebet in ihrer Schulkapelle. Unklar ist, ob der geplante Besuch französischer

Schüler in den nächsten Wochen stattfinden könne, hieß es vonseiten der Schulleitung; es könne gut sein, dass Frankreichs Präsident Hollande Klassenfahrten und Schüleraustausche im Rahmen des ausgerufenen Notstandes verbieten werde.

An der Maria Ward-Schule wurden alle Lehrer darum gebeten, mit ihren Schülern über die bedrückenden Ereignisse zu reden und die Schweigeminute einzulegen. Der Schulpfarrer bereitete außerdem ein passendes Morgengebet vor, und auch hier wurde als Zeichen der Solidarität sofort Kontakt zu den Partnerschulen in Dijon und Metz aufgenommen. Der Austausch, der diesen Monat mit Schülerinnen aus Burgund stattfinden sollte, wurde abgesagt, teilte das Gymnasium auf Anfrage mit.